

"Die Amis kommen!" Finale 1945 in Nieder-Olm

Hans-Peter Plattner

Für die rheinhessische Gemeinde Nieder-Olm ging er Zweite Weltkrieg nach einem heftigen Kampf zwischen deutschen und amerikanischen Truppen am 20. März 1945 zu Ende. Durch den Erdkampf und die vorangegangenen Luftangriffe waren beträchtliche Gebäudeschäden entstanden¹: 46 Häuser waren total zerstört und 221 teilweise zerstört (Abb. 1). Der nachfolgende Bericht soll vor allem die örtlichen Kampfhandlungen zwischen deutschen und amerikanischen Truppen sowie das Verhalten der Bevölkerung darstellen, soweit diese unter Verwendung der verfügbaren Quellen und der Überlieferung von Zeitzeugen zu rekonstruieren sind. Zum besseren Verständnis wird zunächst auch auf die allgemeine militärische Lage und die Kampfhandlungen in Rheinhessen eingegangen.



Abb. 1. Die katholische Kirche nach dem Luftangriff im Februar 1945.²

Die militärische Ausgangslage: Ruhe vor dem Sturm

Ende Februar 1945 stehen amerikanische und englische Truppen am linken Ufer des Niederrheins und bereiten den Angriff auf das Ruhrgebiet vor. Südlich davon stehen die Truppen der deutschen Heeresgruppe "G" bereit, die sogenannte "Bastion Saarpfalz" entlang der Linie Koblenz - Hunsrück - Saargebiet - Pfalz zu verteidigen. Die 1. deutsche Armee mit vier Armeekorps hält den südlichen Abschnitt entlang des Westwalls vom Oberrhein bis Trier und die 7. Armee mit drei Armeekorps den nördlichen Abschnitt entlang der Mosel zwischen Koblenz und Trier. An gepanzerten Fahrzeugen verfügten die beiden Armeen lediglich über 243 Sturmgeschütze und 16 Panzer IV, aber über keine modernen Panzer V "Panther" und Panzer VI "Tiger" bzw. "Königstiger".³ Motorisierte schwere Waffen sind kaum vorhanden, die Artillereinheiten sind in der Regel pferdebespannt, Munition ist nur unzureichend vorhanden. Die Versorgung ist katastrophal, insbesondere fehlt es an Treibstoff. Die taktische Luftüberlegenheit der Alliierten durch Jagdbomber ist so erdrückend, dass zum einen die Eisenbahninfrastruktur gezielt zerstört wird und zum anderen die Verlegung von deutschen Truppen tagsüber nicht mehr möglich ist und nur nachts erfolgen kann.

Die Kampftruppen dieser Armeen (Infanterie-, Grenadier-, und Panzerverbände) sind zu 80 Prozent aufgerieben, so dass deren Kampfkraft nur noch sehr gering ist. Eine Division hat oft nur noch die Stärke eines Bataillons. Im Truppen-Jargon werden solche ausgebrannten Einheiten treffenderweise als "Schlacke" bezeichnet. Anstelle schlagkräftiger Truppen stehen nur unvollständig aufgefrischte Verbände, beschleunigt aufgestellte "Volksgrenadierdivisionen" des Volkssturmes und hastig zusammengefasste Alarmeinheiten zum

1 Undatiertes Bürgerbrief von Altbürgermeister Jakob Sieben an die Nieder-Olmer; vermutlich Ende der 1950er Jahre. Archiv H.-P. Plattner.

2 Foto: Archiv Horst Dietrich.

3 Leiwig, Heinz: Finale 1945 Rhein-Main. Droste Verlag, Düsseldorf, 1985. Sonderausgabe Gondrom Verlag, Bindlach, 1990. S. 31.

Einsatz bereit. Da der Krieg augenscheinlich verloren geht, sinkt die Kampfmoral und die Anzahl der Deserteure nimmt zu. Die Soldaten wollen sich verständlicherweise nicht "fünf Minuten vor Zwölf" von fanatischen Parteibonzen und Durchhaltegenerälen "als Kanonenfutter verheizen" lassen. Die Bevölkerung sehnt sich das Kriegsende herbei und ist bereit, sich von den Alliierten überrollen zu lassen - im Gegensatz zur Ostfront, wo die "russische Dampfwalze" zu Recht gefürchtet wird und die Zivilbevölkerung aus Ostpreußen, Schlesien und Pommern nach Westen flieht.

Militärisch ist der Krieg nach der erfolgreichen Landung der Westalliierten in der Normandie und der Offensive der "Roten Armee" im Mittelabschnitt der Ostfront seit dem Sommer 1944 nicht mehr zu gewinnen. Und spätestens nach der gescheiterten "Ardennenoffensive" der Wehrmacht im Dezember 1944, durch welche die operativen Reserven des Heeres und der Luftwaffe vernichtet wurden, sind jede weiteren Kampfhandlungen sinnlos. Ein Waffenstillstand wäre das eigentliche Gebot der Stunde.⁴

Im Oberkommando des Heeres (OKH) beschreibt der damalige Oberstleutnant i.G.⁵ Ullrich de Maizière in seiner Funktion als Erster Generalstabsoffizier der Operationsabteilung die allgemeine Lage wie folgt⁶: "Das Oberkommando war zu diesem Zeitpunkt nur noch als bedingt führungsfähig anzusehen. Es bestehen zwar noch Fernmeldeverbindungen zu den wichtigsten Kommandobehörden von Norwegen bis zu den Alpen. Es gab jedoch berechtigte Zweifel, ob Weisungen und Befehle nach unten durchgesetzt werden konnten. Es war keine Meuterei bekannt geworden. Die Truppe war wohl in ihrer Mehrzahl auch noch bereit zu gehorchen. Aber sie war ausgeblutet. Sie konnte einfach nicht mehr. Die Kräfte schwanden dahin. Kampfwille und Kampffähigkeit erloschen; man sah keinen Sinn mehr darin, den Kampf fortzusetzen und lief schließlich halbwegs organisiert ausei-

inander. Zahlreiche Verbände und Einheiten wiederum blieben bis zum Schluss in der Hand ihrer Führer".

Im Frühjahr 1945 kann die Nieder-Olmer Bevölkerung vor allem durch die massive Luftüberlegenheit der Alliierten die aussichtslose Lage erkennen: Am 3. Februar 1945 sind der Bahnhof und Teile des Ortes im Zuge der Zerstörung der deutschen Nachschub- und Versorgungswege von Jagdbombern vernichtet worden und am 27. Februar 1945 wird Mainz Opfer eines Tagesangriffs der britischen Royal Air Force (RAF). Außerdem schantzt man sonntags an einem Panzergraben zwischen Nieder-Olm und Klein-Winternheim, welcher die "Festung" Mainz verstärken soll, aber nicht die Heimatgemeinde schützen kann. Der Nieder-Olmer Volkssturm errichtet innerhalb des Ortes Panzersperren, in die Doppel-T-Träger einbetoniert werden. Eine Fahrbahn bleibt jeweils frei, sie soll erst bei herannahendem Feind geschlossen werden.⁷

Flüchten oder Durchhalten

Am 14. März 1945 greift der amerikanische Generalleutnant Patton mit der 3. US-Armee an und überschreitet die Unter-mosel. Die Operation UNDERTONE hat begonnen - der Sturm bricht los. Den amerikanischen Angreifern steht die 7. deutsche Armee unter General Felber gegenüber, die jedoch nur verzögernden Widerstand leisten kann. Sie zieht sich mit ihrem rechten Flügel nach Osten, zunächst auf die Nahe und dann nach Rheinhessen zurück. Ihr linker Flügel verweilt in den Stellungen im Hunsrück und im Westpfälzer Bergland und leistet dort verzögernden Widerstand.⁸

Am 16. März 1945 richtet der Chef des Stabes der 7. Armee, Oberst i.G. Rudolf-Christoph Freiherr von Gersdorff (1905-1980) seinen Gefechtsstand in Nieder-Olmer in der Volksschule und im Postamt ein. Wie er in seiner Autobiografie⁹ beschreibt, sind in dieser Zeit die ihm unterstellten Verbände nur noch über das Fernmeldenetz der Post zu erreichen. Nieder-Olmer Bürger fragen die Offiziere des Stabes, wie sie sich im Hinblick auf den

4 Als der Oberbefehlshaber West, Generalfeldmarschall Gerd von Rundstedt, in Juni 1944 wenige Tage nach der gelungenen Invasion in der Normandie vom OKW gefragt wird, was jetzt zu machen wäre, antwortete er lapidar: "Macht Frieden, ihr Idioten!".

5 i.G. = im Generalstab / im Generalstabsdienst

6 de Maizière, Ullrich.: In der Pflicht. Lebensbericht eines Soldaten im 20. Jahrhundert. 1989. S. 107. General de Maizière war später Generalinspekteur der Bundeswehr.

7 Plattner, H.-P.: Panzertruppen auf dem Vormarsch. Nieder-Olm im März 1945. Artikel in der Allgemeinen Zeitung Mainz vom 28. April 1985.

8 Cartier, R.: Der Zweite Weltkrieg, Bd.2, o.J., S. 975-979

9 Gersdorff, R.-C. Fhr.v.: Soldat im Untergang, 1977, S. 176-177

anrückenden Feind verhalten und ob sie einem Räumungsbefehl Folge leisten sollen.¹⁰ Sinngemäß ist die folgende Antwort überliefert: "Verhalten Sie sich ruhig und gehen Sie bei einem Angriff in den Keller. Es kann Ihnen dann nichts geschehen. Bleiben Sie hier und flüchten Sie nicht. Wir sind die letzten deutschen Truppen. Was nach uns kommt, können wir nicht mehr aufhalten. Wir wollen auch nach Hause zu unseren Frauen und Kindern". Die Bevölkerung sieht in diesem Rat eine Bestätigung ihrer Absicht, das Kriegsende in ihrem Heimatort zu erwarten. Es gehört damals Mut und Vertrauen dazu, diesen Rat zu geben und damit einzugestehen, dass der Krieg verloren sei. Mit einer solchen Auffassung ist aus Sicht der "Fliegenden Standgerichte", die auch in Rheinhessen unterwegs sind und Angst und Schrecken verbreiten, der Tatbestand der Feigheit eindeutig gegeben und mit der Todesstrafe zu ahnden!

Mit solchen drakonischen Maßnahmen gegen die eigenen Soldaten und die Zivilbevölkerung, die sich ergeben oder die "Weiße Fahne" hissen wollen, wird von Fanatikern versucht, den "Endsieg" rücksichtslos zu erzwingen. Zur Riege der fanatischen "Durchhaltegeneräle" zählt zweifelsfrei auch Generalfeldmarschall Albert Kesselring, seit 11. März neuer Oberbefehlshaber West, dem die 7. Armee unterstellt ist. Bei einer Inspektion im Nieder-Olmer Gefechtstand gibt er zu verstehen, dass er im Bereich der 7. Armee nicht einen einzigen Gehängten gesehen habe, obwohl er als Oberbefehlshaber den Befehl gegeben habe, "alle Deserteure am nächsten Baum aufzuhängen". Er fordert den Stabschef unmissverständlich auf, dass seine Befehle in Zukunft besser ausgeführt werden. Diese Begegnung ist für Gersdorff "eine der erschütterndsten mit einem deutschen Feldmarschall". Nach dem Krieg kann sich Kesselring, als er auf den Vorfall angesprochen wird, nicht mehr daran erinnern.¹¹ Aber als ein von tradi-

tionellen preußisch-deutschen Militärtugenden geprägter Offizier weiß Oberst von Gersdorff, wann er Befehle nicht befolgen darf und den Gehorsam zu verweigern hat! Die Ausführung eines Befehls verbietet sich dann, wenn Wissen, Gewissen und Verantwortung dies erfordern.

Generalstabsoffizier und Widerstandskämpfer

1923 beginnt Rudolf-Christoph Freiherr von Gersdorff, der aus einer schlesischen Offiziersfamilie stammt, nach dem Abitur seine militärische Laufbahn im Reiterregiment 7 der Reichswehr (Abb. 2).



Abb. 2. Oberst von Gersdorff.¹²

Nach der Verwendung als Truppenoffizier und der Ausbildung zum Generalstabsoffizier an der Kriegsakademie nimmt er verschiedene Funktionen in Divisions-, Korps- und Armeestäben wahr, und entwickelt sich dabei zum Fachmann im Führungsgrundgebiet "Ic/AO", das heißt im Bereich "Feindlage und Abwehr". Vor dem Russlandfeldzug erfolgt im Mai 1941 seine Versetzung in den Stab der Heeresgruppe Mitte an die Ostfront. Dort gewinnt ihn Henning von Tresckow für den militärischen Widerstand. Was den militärischen Widerstand zum Handeln treibt, sind die Erkenntnisse, dass Hitler das deutsche Volk in den Untergang führt, der Nationalsozialismus sich als despotisches, fanati-

¹⁰ Darunter Georg Plattner (1903-1961).

¹¹ Albert Kesselring verkündete noch kurz vor Kriegsende, dass der Ernst der Lage schärfste Maßnahmen erfordere, um das Durchhalten der Wehrmacht wie der Gesamtbevölkerung zu gewährleisten. Wo die Bevölkerung bei Annäherung des Feindes weiße Tücher zeige, seien die betreffenden Häuser zu zerstören und deren männliche Bewohner vom vollendeten 16. Lebensjahr an zu erschießen. Ein britisches Kriegsgericht verurteilte ihn 1947 als Kriegsverbrecher zunächst zum Tode, später zu lebenslänglicher Haft; 1952 wurde er begnadigt. Er distanzierte sich bis zu

seinem Tod 1960 weder von seinen Taten noch von seiner bedingungslosen Loyalität zu Hitler. Quelle: Wikipedia-Eintrag, 29.5.2023.

¹² https://de.wikipedia.org/wiki/Rudolf-Christoph_von_Gersdorff, abgerufen: 29.5.2023.

ches, korruptes, brutales und grausames Unrechtsregime erweist, der "totale Krieg" nicht mehr zu gewinnen ist und Deutschland durch seine Regierung in eine Trümmerwüste verwandelt wird.¹³

Zwei Jahre bevor Oberst von Gersdorff in Nieder-Olm seinen Gefechtsstand bezieht, genau am 21. März 1943, ist er bereit gewesen, sich mit Hitler anlässlich einer Ausstellung von sowjetischen Beutewaffen im Berliner Zeughaus in die Luft zu sprengen. Doch der Diktator durchläuft in zwei Minuten das Berliner Zeughaus, so dass der chemische 10-Minuten-Zünder die Sprengkörper nicht zünden konnte, die von Gersdorff in seiner Manteltasche bei sich trug. Das Attentat misslingt und die Zünder können gerade noch entschärft werden. Auch nach dem 20. Juli 1944 bleibt der Generalstabsoffizier unentdeckt. Im Februar 1944 wird er Chef des Stabes eines Armeekorps in Frankreich, später Chef des Stabes der 7. Armee. Gersdorff wird für den erfolgreichen Ausbruch aus dem Kessel von Falaise-Argentan (Normandie) im August 1944 mit dem Ritterkreuz ausgezeichnet. Er handelte dabei gegen den ausdrücklichen Befehl Hitlers, so dass tausende deutscher Soldaten einem Inferno von Tod und Vernichtung entkommen können. Kurz vor Kriegsende wird er noch zum Generalmajor befördert.

In der Nachkriegszeit zählt er zu den wenigen Überlebenden des aktiven Widerstandes. Obwohl ihm der Verteidigungsminister und der Generalinspekteur eine Wiederverwendung in Aussicht gestellt haben, unterbleibt eine Reaktivierung des Generalstäblers in die 1956 aufgestellte Bundeswehr. Persönliche Erlebnisse zeigen, dass damals Überlebende des deutschen Widerstandes - zumindest in den Streitkräften - unerwünscht sind, weil man den zu erwartenden Auseinandersetzungen zwischen Gegnern und Befürwortern des 20. Juli 1944 aus dem Wege gehen will. Weiterhin hat der Traditionalist von Gersdorff grundsätzlich Vorbehalte gegen das moderne Konzept der "Inneren Führung" und des "Bürgers in Uniform" - wie übrigens große Teile des Offiziers- und Unteroffizierskorps der jungen westdeutschen Streitkräfte auch. Ehrenamtlich beteiligt er sich in den 1950er- und 1960er-Jahren am Aufbau der Johanniter Unfall-

13 Hamerow, T.S.: Die Attentäter. C.H.Beck, München, 1999. S. 336-337

hilfe (JUH), deren Gründungspräsident er wird.¹⁴

Der deutsche Verteidigungsriegel in Nieder-Olm

Nach einem Zeitzeugenbericht^{15 16} ergibt sich Mitte März in Nieder-Olm folgende Lage: Flugabweereinheiten der Luftwaffe, die zuvor im Saargebiet stationiert und dort zur Luftverteidigung eingesetzt waren, werden zum Erdkampf bereitgestellt. Dazu errichten sie einen Verteidigungsriegel um die zentral in Rheinhessen am Selzknie gelegene Gemeinde. Als Verkehrsknotenpunkt hat Nieder-Olm eine militärische Bedeutung: Straßen treffen sich hier, die von Süden nach Norden und von Westen nach Osten führen sowie über Brücken die Selz überqueren.¹⁷ Zwei 8,8-cm-Flug-abwehrkanonen stehen im Bereich des heutigen Schwimmbades und zwei weitere im Mühlweg; sie sichern den Ort gegen Panzerangriffe aus dem Süden von Saulheim und aus dem Westen von Stackeden her. Obwohl zur Flugabwehr konstruiert erweisen sich 8,8-Geschütze bereits 1940 im Westfeldzug als äußerst wirksame Panzerabwehrwaffen. Leichte 2-cm- und 3,7-cm-Flak ergänzen die schwere Flak.

Am 19. März wird der Ort mit Artilleriebeschuss aus dem Sprendlinger Raum belegt. Bei diesem Streuefeuer kommt ein Kind im Wilhelm-Holzamer-Weg ums Leben, das aus dem schützenden Keller läuft. Am Morgen des 20. März flieht ein kleiner Teil der Nieder-Olmer mit dem Nötigsten versehen in einen behelfsmäßig vorbereiteten Unterstand am "Homrech".¹⁸ Dieser westlich von Sörgenloch an der Selz gelegene Erdbunker ist in den Lehmboden einer steilen, mit Büschen und Bäumen bewachsenen Böschung eingegraben worden. Der größte Teil der Nieder-Olmer verbleibt jedoch im Ort und sucht in den Kellern Schutz. Da die Angehörigen des Nieder-Olmer Volkssturms von Anfang an die Sinnlosigkeit des Widerstandes gegen

14 Gersdorff, R.-C. Fhr.v.: Soldat im Untergang, 1977, S. 128-133, 159-161, 210-214

15 Johann Plattner (1929-1988).

16 Plattner, H.-P. Panzertruppen auf dem Vormarsch. Nieder-Olm im März 1945. Artikel in der Allgemeinen Zeitung Mainz vom 28. April 1985.

17 Schon im Mittelalter bauten der Erzbischof von Mainz in Nieder-Olm eine Burg und befestigten den Ort mit einer Stadtmauer.

18 Darunter Georg Plattner mit seiner Frau Anna und seinen Söhnen Johann und Georg.

die Amerikaner erkennen, vergraben sie ihre wenige Munition für die verschiedenartigen Gewehrtypen, mit denen sie ausgerüstet sind. Daraufhin werden willkürlich drei Volkssturmänner verhaftet und nach Mainz gebracht; glücklicherweise kehren sie nach wenigen Tagen wohlbehalten zurück.

Gegen neun Uhr erkunden ein amerikanisches Beobachtungsflugzeug aus der Luft und ein Spähtrupp entlang des Bahndammes von Saulheim herkommend die Lage. Dabei wird der Obergefreite Karl Walter Gutmann (1919-1945) vom Spähtrupp erschossen. Er wird von zwei jugendlichen Nieder-Olmern¹⁹ beobachtet, die auf dem Weg zum "Homrech" sind und vor dem Beobachtungsflugzeug in Deckung gehen. Sie sehen, wie er unbewaffnet, ohne Kopfbedeckung und mit offenem Mantel auf die Eulenmühle zugeht, um sich anscheinend den Amerikanern zu ergeben. Seine Leiche wird später an der Tunnelröhre gefunden, durch die der Saulheimer Bach den Eisenbahndamm unterquert.²⁰ Auf dem Nieder-Olmer Friedhof findet er sein Soldatengrab, anfangs das traditionelle Birkenkreuz mit dem Stahlhelm, das später durch ein Steinkreuz ersetzt wurde (Abb. 3).



Abb. 3. Walter Gutmann.²¹

Im Laufe des Vormittags fühlt eine Panzerpatrouille auf der B 40 und der "Saulheimer Hohl" gegen Nieder-Olm vor. Die

19 Johann Plattner und Heinz Ruf.

20 Bei der Behauptung, dass Obergefreiter Gutmann als Fahnenflüchtiger erschossen worden sei, handelt es sich um einen bedauerlichen Irrtum. In der Vergangenheit ist diese Darstellung in verschiedenen Veröffentlichungen fälschlicherweise verbreitet worden. Dieser Irrtum soll an dieser Stelle ausdrücklich korrigiert werden.

21 Foto: Hans-Peter Plattner.

beiden 8,8-Geschütze am Schwimmbad schießen zwei Panzer ab, worauf die Amerikaner sich zurückziehen. Die Flak-Soldaten sprengen daraufhin ihre Geschütze und "weichen nach heftigem Kampf den überlegenen Feindkräften aus", so lauten damals verklausuliert die Rückzugsmeldungen. Zum einen will man nicht im "Kampf für den Endsieg fallen", zum anderen will man nicht von einem Standgericht wegen "Feigheit vor dem Feind" oder "Fahnenflucht" hingerichtet werden. Als sie sich mit ihren Halbkettenzugmaschinen und Lastkraftwagen über den Zornheimer und den Ebersheimer Berg zurückziehen, greifen sie amerikanische Jagdbomber an. Durch den deutschen Widerstand veranlasst belegen die Amerikaner Nieder-Olm mit Artillerief Feuer aus Saulheim und mit Panzerfeuer aus Sörgenloch. Nach dem die in den "Homrech" geflüchteten Nieder-Olmer entdeckt worden sind, werden sie von amerikanischen Soldaten nach Sörgenloch gebracht. Dort erleben sie, wie ihre Heimatgemeinde beschossen wird. Am späten Nachmittag stößt amerikanische Infanterie mit mehr Erfolg als am Morgen vor. Rasch wird das Dorf von den deutschen Soldaten gesäubert, die zurückgeblieben sind, ohne dass weitere Verluste bei der Bevölkerung entstehen. Für Nieder-Olm ist bereits acht Wochen vor der bedingungslosen Kapitulation am 8. Mai der Zweite Weltkrieg zu Ende. Der Vormarsch auf Mainz geht weiter.

Aus dem Gefechtsbericht der 90. US-Infanterie-Division

Für Rheinhessen spielt die 90. US-Infanterie-Division in den letzten Kriegstagen eine besondere Rolle. Sie ist Teil des XII. US-Korps, das wiederum der 3. US-Armee unterstellt ist, die von Generalleutnant Patton geführt wird. Am 19. März hat sie die Linie Bingerbrück - Bad Kreuznach erreicht. Nach der Auswertung von Gefechtsberichten der 90. US-Infanterie-Division^{22 23 24} ergibt sich für den Kampf

22 Leiwig, Heinz: Finale 1945 Rhein-Main. Droste Verlag, Düsseldorf, 1985. Sonderausgabe Gondrom Verlag, Bindlach, 1990.

23 Leiwig, Heinz: März 1945. Ein Kriegsende. 3. überarbeitete Auflage, Mainz, 2005

24 "Das Ende des 2. Weltkriegs in Rheinhessen". Eine Zusammenstellung aus Dokumenten der US-Armee von Dr. Michael Kemmer, Carl-Brilmayer-Gesellschaft e. V., Gau-Algesheim auf der Basis der Internetrecherchen von Heimatforscher Dieter Schaub, Heidesheim und Gau-Algesheim im März 2020.

um Nieder-Olm aus amerikanischer Sicht der folgende Ablauf:

Am Morgen des 19. März erhält die 90. Division den Auftrag, auf Mainz vorzustoßen und die Stadt zu besetzen. Dazu erfolgt folgende Einteilung der Kampftruppen: Dem 358. Infanterie-Regiment wird der nördliche, dem 359. Infanterie-Regiment der südliche Gefechtsstreifen zugewiesen und das 357. Infanterie-Regiment bildet zunächst die Reserve. Der Angriff beginnt in den frühen Morgenstunden des 20. März. Das 358. Regiment geht auf Ingelheim vor, säubert die Stadt von deutschen Truppen und besetzt anschließend, über Wackernheim vorgehend, den aufgelassenen deutschen Fliegerhorst Finthen. Das 359. Regiment rückt über Wolfsheim, Vendersheim, Partenheim und Saulheim auf Nieder-Olm vor.



Beispielbild.²⁵

Aus den motorisierten Kampfunterstützungstruppen der Division werden drei "Task Forces (TF)"²⁶ - jeweils etwa in Kompaniestärke - aufgestellt, die den Infanterie-Regimentern als Vorausabteilungen zugewiesen werden und ihnen voraus-eilen. Die "TF Wagon" setzt sich einem Zug Panzeraufklärer, einem Zug Panzerjäger einem verstärkten Zug Panzer zusammen und operiert im Gefechtsstreifen des 359. Regiments.²⁷ Zwei Panzer und ein Panzerjäger greifen die Nieder-Olmer Riegelstellung von Westen her an und schalten zwölf Maschinengewehrnester im Norden der Gemeinde aus. Ein anderer Teil

²⁵ <https://www.braunschweiger-zeitung.de/salzgitter/article150126019/Serie-Kriegsende-in-Salzgitter.html>

²⁶ Task Forces (TF) = Kampfgruppen (KG). Sie werden nach Lage und Bedarf aus vorhandenen Einheiten verschiedener Waffengattungen zur Erledigung eines besonderen Auftrages aufgestellt und eingesetzt

²⁷ Zusammensetzung der "TF Wagon": 2. Zug der Aufklärungskompanie des 775. Panzerjäger-Bataillons, 1. Zug der D-Kompanie des 712. Panzer-Bataillons, der II. Zug der A-Kompanie des 773. Panzerjäger-Bataillons und der Sturmspitze des 712. Panzer-Bataillons.

der "TF Magnon" stößt von Süden auf der B40 und aus der "Saulheimer Hohl" gegen Nieder-Olm vor und wird von Jagdbombern des XIX. Tactical Air Command der 9. Air Force aus der Luft unterstützt. Sie gerät unter Beschuss der 8,8-cm-Geschütze. Zwei Panzer vom Typ "M 4 Sherman" werden auf der Hügelkuppe nördlich der Eulenmühle abgeschossen. Der Angriff kommt ins Stocken.



Beispielbild.²⁸

Nun greifen zwei Bataillone des 359. Regiments ein: Das 2. Bataillon besetzt - ohne in Kampfhandlungen verwickelt zu werden - Sörngenloch, Zornheim und Ebersheim und umfasst somit den Nieder-Olmer Verteidigungsriegel im Osten. Das 3. Bataillon geht mit zwei Kompanien direkt auf Nieder-Olm vor. Der Angriff bleibt im starken Geschütz- und Gewehrfeuer der Verteidiger liegen, so dass Artillerieunterstützung angefordert wird. Durch das Artilleriefeuer werden die deutschen Geschütze zum Teil ausgeschaltet. Die beiden Kompanien dringen in den Ort ein, vertreiben die Verteidiger nach Osten und Norden und nehmen die zurückgebliebenen deutschen Soldaten gefangen. Bei dem Kampf um Nieder-Olm machen die Amerikaner insgesamt 44 Gefangene: 29 Soldaten der III. Abteilung²⁹ des 42. Flak-Regiments, 6 Soldaten der 673. leichten Flak-Abteilung und 9 Soldaten des 12. Landeschützen-Bataillons, die alle in ein Gefangenenlager nach Stackeden gebracht werden.

Aus dem Gefechtsbericht der 90. US-Infanterie-Division lässt sich der Vormarsch der amerikanischen Truppen im nördlichen Rheinhessen rekonstruieren und darstel-

²⁸ <https://www.derselzer.de/post/m%C3%A4rz-1945-das-letzte-fanal-1>

²⁹ In den deutschen Streitkräften werden Verbände in Bataillonsstärke bei der Flak-Artillerie, wie bei der Artillerie allgemein, als Abteilungen bezeichnet.

len, wie sie das Gefecht der verbundenen Waffen gegen die unterlegenen deutschen Einheiten geführt haben. Da deutsche Unterlagen über diese Kämpfe nicht existieren, Zeitzeugenberichte nur deren persönliche Wahrnehmungen und Eindrücke wiedergeben und militärische Handlungen systembedingt einer speziellen, dynamischen Eigenentwicklung unterliegen, ist eine detaillierte und exakte Darstellung der Ereignisse am 20. März 1945 in und um Nieder-Olm lediglich ansatzweise möglich. Aber diese Darstellung genügt, um die Schrecken und das Elend des Kriegsendes zu verdeutlichen.

Erschreckende Bilanz

Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt: "Unsere Sicherungen in Rhein-Hessen haben sich nach Abschuss von zahlreichen Panzern von der Selz auf den Brückenkopf Mainz zurückgezogen, den der Feind seit gestern heftig angreift".³⁰ Mit dieser lapidaren Meldung findet der Kampf um Nieder-Olm Eingang in den Wehrmachtsbericht vom 22. März 1945 ohne namentlich erwähnt zu werden. Für Nieder-Olm war der Zweite Weltkrieg am 20. März 1945 zwar zu Ende aber lange noch nicht vorbei. Jahre werden vergehen bis die materiellen Kriegsschäden in Nieder-Olm behoben worden sind.

Neben den eingangs beschriebenen 267 Gebäudeschäden waren im Zweiten Weltkrieg 157 Soldaten aus Nieder-Olm gefallen.³¹ Sie kämpften und starben überwiegend im Heer, wurden aber auch als Flieger der Luftwaffe abgeschossen, versanken als Matrosen und U-Boot-Fahrer der Kriegsmarine mit ihren Booten, ein Soldat wurde in Italien von Partisanen erschossen, ein Stabsarzt und ein Sanitäter fanden den Tod und zwei Soldaten wurden wegen Fahnenflucht hingerichtet. Sie kämpften und starben auf fast allen europäischen Kriegsschauplätzen und Nordafrika: vom Eismeer am Nordkap bis zur Sahara, von der französischen Atlantikküsten bis zu den russischen Steppen an der Wolga. Viele kämpften und starben an den Brennpunkten des Krieges:

Stalingrad, Tobruk oder Monte Casino.³² Zusätzlich starben 22 Nieder-Olmer Kinder, Frauen und Männer - an der sogenannten "Heimatfront" durch Luftangriffe und beim Endkampf um Nieder-Olm.³³

Insgesamt wurden 179 Nieder-Olmer un mittelbar Opfer des Zweiten Weltkrieges. Dazu kommen noch die Vermissten, die in Kriegsgefangenschaft Gestorbenen und die Überlebenden, die an Leib und Seele verwundet waren sowie die Kriegerwitwen und Kriegsweisen. Insgesamt starben mit Zweiten Weltkrieg 5,2 Mio. deutsche Soldaten und 1,2 Mio. deutsche Zivilisten, davon die Hälfte durch die alliierten Bombenangriffe.³⁴ Allein in den letzten viereinhalb Kriegsmonaten starben 1945 über 1,3 Mio. deutsche Soldaten; das war ein Viertel aller deutschen Verluste im gesamten Krieg.³⁵ Dieses sinnlose Opfer folgte der nationalsozialistischen Ideologie, deren selbstzerstörende Strategie "Kampf auf Gedeih und Verderb" hieß, und zum selbstmörderischen Untergang führte. Was das zu bedeuten hatte, erlebte die Nieder-Olmer Bevölkerung am 20. März 1945.

Starben die deutschen Soldaten - wie es oft heißt - "Damit Deutschland lebe?" Nein! Sie starben und litten in einem rasseideologischen Vernichtungskrieg, den ein kriminelles und größenwahnsinniges Regime entfesselt hatte, um sich Europa zu unterwerfen und dabei schreckliche Verbrechen gegen die Menschlichkeit verübte. Es ist nicht leicht daran zu denken, dass sie irregeleitet und teilweise ideologisiert, radikalisiert und fanatisiert wurden. Und es nicht leicht zu akzeptieren, dass sie für Kriegsziele eingesetzt und missbraucht wurden, die niemals für gut befunden werden konnten und können. Die deutschen Streitkräfte waren in den Nationalsozialismus teils schuldhaft verstrickt, teilweise wurden sie schuldlos missbraucht.³⁶

30 Die Wehrmachtsberichte 1939-1945. Band 3. Vom 1. Januar 1944 bis 9. Mai 1945. GLB-Verlag, Köln, 1989. S. 499.

31 Undatierter Bürgerbrief von Altbürgermeister Jakob Sieben an die Nieder-Olmer; vermutlich Ende der 1950er Jahre. Archiv H.-P. Plattner

32 Weisrock, Peter. Verzeichnis der Gefallenen, Vermissten und in Kriegsgefangenschaft verstorbenen Nieder-Olmer Soldaten und Zivilisten, unveröffentlichtes Manuskript.

33 Undatierter Bürgerbrief von Altbürgermeister Jakob Sieben an die Nieder-Olmer; vermutlich Ende der 1950er Jahre. Archiv H. P. Plattner.

34 Wikipedia-Eintrag zu "Tote des II. Weltkrieges" vom 17.10.2023. Die 6,4 Mio. toten deutschen Soldaten und Zivilisten entsprechen 9,2 % der damaligen deutschen Bevölkerung.

35 In diesem Zeitraum fielen 16 Nieder-Olmer Soldaten und weitere 7 gelten seitdem als vermisst.

36 Traditionserlass des Bundesministeriums der Verteidigung aus dem Jahr 1982.

Stellte das Nieder-Olmer Kriegerdenkmal des Ersten Weltkrieges, das 1937 von dem Bildhauer [Heinz Müller-Olm](#) (1907-1993) aus Basalt-Lava geschaffen wurde, noch die Kameradschaft der "kleinen Kampfge-meinschaft" heroisierend in den Mittel-punkt (Abb. 4), um der Urkatastrophe des 20. Jahrhunderts nachträglich einen Sinn zu geben, so erinnert an die Toten des Zweiten Weltkrieges eine schlichte Tafel aus Sandstein mit deren Namen (Abb. 5), um sie vor dem Vergessen zu bewahren.



Abb. 4. Denkmal für die Gefallenen von 1914-1918.³⁷



Abb. 5. Gedenktafel für die Gefallenen von 1939-1945.³⁸

Dieser Beitrag ist im Heimatjahrbuch des Landkreises Mainz-Bingen 2025 auf den Seiten 141 bis 152 veröffentlicht.

37 Foto: Hans-Peter Plattner.
38 Foto: Wie vor.

Anhang

Die Alliierten machten bereits ab 1941 die deutsche Bevölkerung auf die Aussichtslosigkeit des von Hitler entfesselten völkervernichtenden Zweiten Weltkriegs und seiner brutalen Diktatur aufmerksam. Im Verlaufe der Kriegsjahre wurden zahlreiche Flugblätter von alliierten Kampfflugzeugen über Nieder-Olm abgeworfen. Heimatforscher [Rektor Philipp Roth](#) konnte viele davon aus den Jahren 1941 bis 1944 sichern und aufbewahren.³⁹ [mehr]



1943



1944



1944



1944

39 Roth, Philipp. Flugblättersammlung, Archiv Peter Weisrock.